

nur dazu bei, dass die Darstellung des Islams beziehungsweise der indischen Muslime monolithischer, sondern auch auf wenige negative Symbole reduziert wurde, die gleichzeitig verstärkt zirkulierten. Entsprechend ist es nach wie vor in erster Linie die Konversion zum Islam, die in den indischen Medien skandalisiert wird und tief sitzende Ängste der Mehrheitsgesellschaft mobilisiert, während die weiterhin eher als „Re-Konversion“ oder „Neubestätigung“ des Glaubens verstandenen

Missionierungsbewegungen hinduistischer Organisationen selten thematisiert, geschweige denn als Problem diskutiert werden.

Endnoten

¹Vgl. Yoginder Sikand/Manjari Katju, Mass Conversions to Hinduism among Muslims, in: *Economic and Political Weekly*, Vol. 29, No. 34, 20 Aug 1994, S. 2214–2219.

²Ursprünglich waren die Mer vor allem in den Gebieten der heutigen Bundesstaaten Rajasthan und Madhya Pradesh ansässig, wo wiederum vier regionale Untergruppen unterschieden wurden.

³Dieses Schreiben wurde 1984 in der Zeitschrift *Muslim India* veröffentlicht, Vol. 2, No. 14, p. 55.

Soziale Emanzipation und religiöse Konversion

Schlussdiskussion der Jahrestagung der Dalit Plattform Deutschland zum Thema 50 Jahre buddhistische Konversion der Dalits

Im Oktober 2006 jährte sich die Konversion B.R. Ambedkars zum fünfzigsten Mal – wenige Wochen vor dem Tod des berühmten Dalit-Führers, ehemaligen Justizministers und „Vaters der indischen Verfassung“. In Indien wurde das Jubiläum auf vielfache Weise und vielerorts gefeiert. Die „Dalit Solidarität in Deutschland“ stellte ihre Jahresversammlung in Königswinter (1.-3.12.2006) daher unter das Motto „Soziale Emanzipation und Konversion zum Buddhismus : 50 Jahre Ambedkars Konversion“. Zwei illustre Gäste hatten den Weg nach Deutschland gefunden: Kancha Ilaiah (Hyderabad), bekannt insbesondere durch sein umstrittenes Buch *Why I am not a Hindu*, sowie Chandra Bhan Prasad, der seit 1999 in der eher konservativen Zeitung *The Pioneer* eine Kolumne unter dem Titel „Dalit Diary“ betreibt. Prasad gehört zu den prominentesten, aber auch provokativsten Stimmen der Dalit-Intelligenz. Ilaiah ist selbst Angehöriger der so genannten *Other Backward Classes* (OBC) und ist somit zwar niedrigkastiger Herkunft, aber kein Dalit. Im Folgenden ist die Schlussdiskussion der Jahresversammlung (gekürzt) dokumentiert. Teilnehmer: Maren Bellwinkel-Schempp (Anthropologin, Stuttgart), Walter Hahn (Koordinator Dalit Plattform Deutschland, Stuttgart), Kancha Ilaiah (Politologe, Hyderabad), Chandra Bhan Prasad (Freier Journalist, Neu-Delhi), Praveen Bhalesain (IT-Spezialist und Journalist, Nagpur). Moderation: Heinz Werner Wessler (Indologe, Bonn).

Es gibt Leute, die Emanzipation mit rein wirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Begriffen interpretieren. In den Dalit-Diskursen geht es aber auch sehr stark um kulturelle und religiöse Aspekte. Die große Frage ist: Wie eng verknüpft sind Ambedkarianismus und der neue Buddhismus in Indien, wie

weit stehen die soziale Emanzipation und die religiöse Verwirklichung im Spannungsverhältnis? Walter Hahn hat gestern vom Ursprung der Religion im subjektiven Empfinden gesprochen und sich auf Paul Tillich bezogen. Religion ist dann verbunden mit Transzendenz, mit einer sehr persönlichen Suche nach

dem Sinn des Lebens, mit der Frage der Befreiung als religiöses Erleben. Ich möchte die Diskussion mit einer Vision beginnen. Können wir uns einen zukünftigen Hinduismus der prosperierenden Mittelschichten vorstellen, sagen wir in 50 Jahren, in dem sich Gläubige am Sonntagmorgen treffen, Räncherstäbchen

anzünden, etwas aus den Kommentaren zur Chandogya Upanishad lesen, freilich mit englischem Kommentar, über die Einheit des Universums meditieren. Ein Hinduismus für schöne Stunden, der die Kasten-Probleme und die Polemik gegen die Dalits weglässt, die ganze soziale Dimension des Hinduismus als historische Religion übergeht. Nach zwei Stunden Gottesdienst gehen die Leute zu einer Party, nach Hause, zum Einkaufsbummel ins Kaufhaus, ins Kino... Können wir uns solchen Sonntags-Hinduismus in 50 Jahren vorstellen?

Bellwinkel: Ich denke, dass in dieser Vision angenommen wird, dass Hinduismus sich ändern kann. Ich glaube allerdings, sie wäre, dass der mehr fundamentalistische Hinduismus seine eigene soziale Nische finden wird und die Mehrheit der Gesellschaft säkularer wird. Sie wird mehr zu einer nicht-glaubenden und agnostischen Gesellschaft übergehen. Und innerhalb dieses Trends werden Dalits und Mischehen ihren Platz haben.

Wird Indien zu einer agnostischen Gesellschaft?

Bellwinkel: Der Buddhismus in Uttar Pradesh ist anders als der Navayana Buddhismus in Maharashtra. Er ist additiv, ergänzend. Man hat die Sant-Formen der eigenen Religiosität oder man hat die Hindu-Formen, alles einander ergänzend. Ich denke, dass der Navayana Buddhismus in dieser sehr lockeren Vereinigung mit Bhakti eine Spiritualität neu formuliert, die auch von einer agnostische Oberkaste und Oberklasse geteilt wird. Sollten diese beiden geistigen Bewegungen - eine von Seite der Dalits und die andere von der oberen Klasse - einander vielleicht verwandt sein, sehe ich darin sehe ich wirklich eine geistige und eine wirklich tolerante Perspektive.

Hahn: Ich fühle, dass wir einen wichtigen Teil hier vergessen haben. Modernismus, Materialismus, Konsumismus überschatten die Religiosität und Spiritualität, wie wir sie hier in einer postmodernen Gesellschaft haben. Eine offene marktorientierte Ge-

sellschaft wirft alle möglichen sozialen Elemente zusammen. Chandra Bhan Prasad hat sehr auf den so genannten Dalit-Kapitalismus hingewiesen... ob das nicht etwas wäre, wo Dalits und andere marginalisierte Gruppen ihre Emanzipation suchen und finden...

Also ist der Dalit-Konsumismus die Lösung...

Prasad: Ich habe einen Kommentar dazu geschrieben in Navabharat Times, eine sehr renommierte Hindi-Zeitung aus den Zeiten Nehrus... Ich sage es in Hindi, Sie werden es verstehen: Bajarvad hi asli samajvad hai.

Also, „Marketismus“ ist der wahre Sozialismus.

Prasad: Kurz nach diesem kleinen Artikel erschienen Nachrichten in einer kleinen Zeitung. In Lukhnow gab es eine Ausschreibung für Reinigungs-Jobs, Toilettenreinigung, Dachrinnenreinigung etc., einige Tausend Brahmanen bewarben sich. Das ist verblüffend, so was ist noch nie vorher in der bekannten Geschichte Indiens passiert. Einer von diesen Leuten wurde von einem TV-Sender interviewt: „Was zwingt Sie dazu, diesen Job zu übernehmen, welcher seit jeher von Unberühmbaren ausgeübt wurde und für welchen die Unberühmbaren verachtet wurden?“ Er sagte, wenn man in einer Stadt leben will und einen Job braucht, was macht man dann? Man macht alles, um seinen Unterhalt zu verdienen. In der Zeitschrift „Week“ wurde kürzlich ein Dalit-Leder- und Holz-Fabrikant interviewt, er hatte gutes Geld verdient und ein Krankenhaus namens Heritage Hospital in Agra eröffnet, wo Ärzte aus allen Kasten beschäftigt sind, darunter auch zwei der Ärzte, die in diesem sehr modernen Krankenhaus arbeiten, kamen zu Wort. Sie sagten, es ist verblüffend, dass Sie für einen Dalit arbeiten. Sie antworteten: „Er bezahlt uns gut, er hat alle guten Ärzte aus Delhi hergebracht und er ist sehr nett, aber es tut Weh, wenn wir morgens kommen und ihn begrüßen“. Der Arzt, der das In-

terview gegeben hatte, sagte: „Das ist nicht für die Aufzeichnung, bitte publizieren Sie das nicht“. Der Interviewer war ein Jha, das ist eine Brahmanen-Kaste. Sanjay Jha, eine Kaste von Brahmanen aus Bihar. Die Leute aus dieser Kaste sind als große Esser bekannt. Dieser Journalist hat diesen Satz publiziert.

Sie argumentieren also, dass Religion in Ordnung ist, aber sie ist nicht wesentlich für die soziale Emanzipation.

Prasad: Ja, Religion hat ihre Rolle und das Soziale hat eine andere Rolle...

Bhalesain: Dr. Ambedkar sagte dagegen, dass Unberühmbare auf dreierlei Weise verklavt sind: religiöse Sklaverei, ökonomische Sklaverei und politische Sklaverei. Also müssen diese Menschen zuerst ihre Religion ändern und dann sollten sie sich auf ökonomische Ermächtigung konzentrieren. Politik ist ein anderer Schlüssel.

Prasad: Was Ambedkar sagt, ist kein anderer Zugang zu der Problematik. Religion wird keine anderen Probleme lösen. Religion muss man ändern, man muss für die ökonomische Situation aktiv werden, man muss aktiv werden, um politische Macht zu erlangen.

Hahn: Aber gleichzeitig, am wahrscheinlichsten nicht in einer Folge. Ich, denke diese Art zu denken in Sequenzen, zuerst etwas kulturell und dann wirtschaftlich und politisch zu tun, ich denke, das hat nie funktioniert, oder? Weil alles miteinander verstrickt ist...

Ilaiah: Was ist der Haupttrend in Indien? Der wichtigste sichtbare Trend ist der einmal verbreitete Islam, aber er ist kein ernsthafter Konkurrent mehr, der missioniert... das Christentum missioniert, der Buddhismus missioniert, auch der Navayana Buddhismus [der von B.R. Ambedkar unter den Dalits 1956 begründete Buddhismus]. Es gibt eine öffentliche Präsenz, die den Hinduismus herausfordert. Insgesamt gilt, die ökonomische ist von der kulturellen Glo-

Heute ist gewissermaßen die Ära von Matanga [Dalit-Schüler des historischen Gautama Buddha] – wieder gekommen, das heißt, die buddhistische Ära ist wieder gekommen. Die Unterdrückten der Welt verlangen wie nie zuvor nach Gleichheit, Zugang zur Entwicklung und nach Zugang zum guten Leben, das von technologischen und ökonomischen Errungenschaften von heute versprochen wurde. Freiheit von anderen Unterdrückungen und Ausbeutungen, die immer noch so weit verbreitet sind. Wenn wir das Paradies als *sukhavati* – als Land der Freude – neu interpretieren, ist das nicht das eigentliche Erwachen im buddhistischen Sinn an sich, sondern: Soziale Errungenschaften stellen Bedingungen zur Verfügung, in denen Menschen ihre Fähigkeiten am besten verwirklichen können, können wir sagen, dass das ein wichtiges und sogar mögliches Ziel ist. Aber mit der späten Moderne kommen auch neue Herausforderungen: die Schrecken und die Versprechungen der modernen Technologie, die Bombardierung des World Trade Centre in New York City sollten uns daran erinnern... das Beruhigen der Leidenschaft und das Vermeiden der Neigung zur Arroganz ideologischer Sicherheiten sind vielleicht die wichtigsten Dinge, die in der Welt heute gelernt werden müssen.

Aus: Gail Omvedt, *Buddhism in India: Challenging Brahmanism and Caste*. New Delhi 2003.

balisierung nicht zu trennen. Wo stehen nun die Dalit Bahujan [die marginalisierte Mehrheit]? Im Zentrum steht die Anti-Globalisierungsposition. Wir wollen kulturelle Globalisierung, doch der ökonomischen Globalisierung widersetzen wir uns. Doch die kulturelle Globalisierung ist ein Teil der kulturellen Transformation und der ideologischen Transformation und eine der wichtigsten Komponenten der kulturellen Globalisierung ist die Nationalisierung der englischen Sprache. Englisch sollte zur Nationalsprache werden und Parlament und Zentralregierung sollten dies erklären, wobei Englisch in unseren Augen immer brahmanisches Englisch ist. Aber wenn es zu den SCs [Dalits] und den OBCs [sonstige marginalisierte Klassen] kommt, wird es christliches Englisch werden. Wenn Ihr Status, Ihre englische Bildung, Ihr Marktraum sich ändert, ändern sich andere Dinge automatisch. Also, würde ich da völlig Ambedkar zustimmen, dass es nicht bloß das ökonomische Programm ist, das spirituelle Programm bleibt im Mittelpunkt. Die Konversion zum Christentum, zum Buddhismus und zum Islam wird zur Haupttendenz in Zukunft werden.

Prasad: Also, die Globalisierung hat bereits Erschütterungen hervorgerufen... Sie wird die Hindu-Kultur zerstören. Ich denke, das ist gut für die Dalits.

Also, das ist natürlich eine neue Perspektive, die man heutzutage hat, vielleicht war das nicht da in den Tagen von Dr Ambedkar, vielleicht wird die Globalisierung den Hinduismus zerstören.

Ilaiah: Gail Omvedt, ich und Chandra Bhan Prasad – wir drei wurden in einigen links-dominierten Konferenzen scharf angegriffen. In der Times of India und überall kritisierten sie uns, nachdem wir vor dem amerikanischen Kongress gesprochen hatten. Wir seien die „Jagdhunde des Imperialismus“! Dabei geht es zunächst nur um die Frage der Sprache – wenn wir sagen, dass Englisch zur indischen Nationalsprache erklärt werden sollte. Die Brahmanen benutzen bereits Englisch als ihre Sprache und sie wollen nicht, dass es zur Nationalsprache wird. Die Sanskrit-Politiker-Brahmanen verwenden die Globalisierung als ihre Reserve, aber sie wollen nicht, dass es eine nationale Frage wird. Sie wollen sich

einen privilegierten Zugang zum Englischen erhalten. Selbst die kommunistischen Brahmanen sprechen Englisch im Parlament, sie sprechen nie Hindi oder irgendeine andere Sprache. Und sie sprechen es zu Hause, aber die wollen nicht, dass es zur Nationalsprache wird. Wir wollen an der Globalisierung ebenfalls teilnehmen und sie für uns nutzen.

Prasad: Am 26. Oktober, einen Tag nach meiner Macauley-Geburtstagsfeier [Lord Thomas Babington Macauley (1800-1859) hatte 1835 mit seinen „Minutes on Education“ der Entwicklung eines anglophonen Bildungssystem in Indien zum Durchbruch verholfen], als wir Englisch zur Dalit-Gottheit erklärt haben, meinte einer der prominentesten indischen Journalisten, Karan Thapar, ein Gegner des Englischen, im Gespräch mit mir im Fernsehen: „Chandra Bhan, wenn ganz Indien Englisch sprechen wird, wird Indien zu einem christlichen Land.“ Ich sagte: „Ja“. Dann sagte er: „Es wird alle indischen Religionen zerstören.“ Ich sagte: „Natürlich.“ Er sagte: „Also auch Ihre Position“, ich sagte: „Nein, ich bin für Weltreligionen, Christentum ist eine Weltreligion. Und Jainismus, Hinduismus, Sikhismus, meinetwegen sollen sie alle zerstört werden, wenn Englisch sie zerstören kann.“ Er sagte: „Dies ist eine live-show, Mr. Prasad.“ Ich sagte: „Ja, was habe ich mit Religion zu tun? Lassen Sie uns den Hinduismus zerstören, soll das Christentum kommen. Wo ist das Problem?“

Sikhismus ist auch eine Art Weltreligion...

Ilaiah: Da gibt es demokratische Strömungen...

Prasad: Leider ist der Sikhismus zu einer sehr hässlichen Religion geworden. Er behandelt Dalits wie Hunde.

[alle sprechen durcheinander]

Bellwinkel: Viele Religionen sind zu Weltreligionen geworden. Indische Religionen, auch etwa die Shivnarayanis, haben Diasporagemeinden gebil-

det und man findet sie in England, den USA, Kanada und der Karibik.

Prasad: Sehen Sie, was das Christentum in Indien nicht vollbringen konnte, das hat die Globalisierung innerhalb von 15 Jahren geschafft.

Bhalesain: Aber auch der Buddhismus wird immer wichtiger.

Was ist die Zukunft der Religion? Die Situation der Religion in der späten oder in der post-modernen Gesellschaft oder in einer fortgeschrittenen modernen Gesellschaft, wie die unsere in Europa, ist religiös gesehen neuartig. Die Menschen konvertieren nicht zu einer Religion und bleiben da mit ihren Familien, bleiben da für Generationen. Neben der Säkularisierung des persönlichen Lebens gibt es wechselnde, individualistische Verhaltensmuster. Religion verschwindet keineswegs, aber sie ist in einer anderen Form da. Es gibt beispielsweise eine sichtbare Attraktivität des Hinduismus, Alleinheitsmystik als spiritueller Kick. Den einen Sonntagmorgen geht man zu einer meditativen Lesung zur Chandogya Upanishad mit Räu-

berstäbchen und Obertonsingen, am nächsten Sonntagmorgen gehen die Leute möglicherweise zum Praktizieren von Vipassana. Und im nächsten Jahr ist es der Sufismus mit ziker und Dermisch-Tänzen. Religion geht von den traditionellen Institutionen weg und taucht an ungewohnten Orten und in ungewohnter Form auf. Der Wellness-Markt beispielsweise ist ein sehr wichtiges Instrument für das religiöse Selbstverwirklichungsverhalten in unserer Gesellschaft. Wir haben buddhistische Zentren überall in Deutschland, doch außerhalb der Migrantenumilieus bilden sich kaum stabile, über Generationen haltende Gemeinden.

Prasad: Sehen Sie, in Indien dringt das Christentum über die Kultur weiter vor. Was ist am Valentinstag passiert? In der Siedlung, wo ich lebe, gehen Jungs und Mädchen am Valentinstag zum Feiern. Sie hatten 7-8 Stöcke im Auto und ich fragte: „Wo geht ihr hin?“. „Onkel, die VHP [Vishva Hindu Parishad, eine der wichtigsten Institutionen des Hindu-Nationalismus] wird kommen und uns schlagen“. Wenn sie einen Jungen und ein Mädchen zusam-

men sehen, besonders am Valentinstag, schlagen sie zu. Sie schlagen sie sogar vor den TV-Kameras. Also nehmen sie Stöcke mit, um sich vor der VHP zu verteidigen. Es geht vieles durcheinander. Heute tragen Schulmädchen an öffentlichen Schulen bindi [Stirnpunkt, der traditionell der verheirateten Frau vorbehalten ist], ihre Röcke werden kürzer, die T-Shirts werden noch kürzer, da ist eine Art Kommunismus der Rollen-Faktoren – Weihnachtstag, Valentinstag, es ist alles westlich.

Aber zur gleichen Zeit können sie radikaler bezüglich des Hindutva werden...

Ilaiah: Ja, das werden sie – Ich denke, Indien hatte keinen historischen Bürgerkrieg, um Widersprüche aufzulösen, die jede Gesellschaft hat. Alle Länder hatten Bürgerkriege, die wichtigsten Länder, einschließlich Amerikas. Jetzt werden meiner Ansicht nach diese Entwicklungen zu einer Art Bürgerkrieg in Indien führen. Was meiner Meinung nach etwas Positives ist, ich sehe einen Bürgerkrieg nicht als etwas Negatives. Und einerseits, was Chandra Bhan sagt, könnten die Konflikte zwischen den OBCs und den SCs wachsen. Es gibt aber auch eine historische Verbindung der OBCs mit dem Ambedkarismus, mit dem Navayana Buddhismus, auch mit dem Christentum. Es bilden sich soziale Blöcke, und diese sozialen Blöcke arbeiten auf den Bürgerkrieg hin. Ich denke, die wachsende Gewalt mit dem bewussten Versuch, eine Art Bürgerkrieg auszutragen, ist nicht negativ. Das sollte in Indien passieren. Die brahmanische Gewalt muss zertrümmert werden, weil sonst die Gesellschaft ihre Kräfte nicht entfalten kann. Demokratie stoppt den Bürgerkrieg nicht. Meiner Ansicht nach erzeugt Demokratie den Bürgerkrieg. Und wir als Ideologen oder Gelehrte müssen es zu einem logischen Ende treiben.

Aber was ist mit Gewalt und Gewaltlosigkeit in der buddhistischen Doktrin? Was ist mit Maitri?

Bhalesain: In Indien wird es sicherlich einen riesigen religiösen Konflikt

Der Begriff der Weltreligion ist im Alltagsdeutsch angekommen. Einstmals von Max Weber in die geisteswissenschaftliche Terminologie eingeführt, von der Religionsphänomenologie des 20. Jahrhunderts weiter getragen, wird der Plural Weltreligionen in der Gegenwart als Formel für die Gleichrangigkeit der großen Religionen der Welt favorisiert. Kurzum: Alles wird globalisiert und so werden immerhin manche Religionen zu Weltreligionen, die dann zur weltethischen Verantwortung herangezogen werden sollen.

Manfred Hutter geht in seinem 2005 bei Beck erschienenen Band Die Weltreligionen pragmatisch mit dem wenig spezifischen Begriff der Weltreligionen um und behandelt derer sieben: Buddhismus, Judentum, Christentum, Daoismus, Islam, Baha'i und Hinduismus. Sikhismus und Jinismus gehen leer aus.

Immerhin haben mit Buddhismus und Hinduismus zwei indische Religionen ihren Platz auf der Liste der ersten sieben. Will Sweetman weist in seinem Buch *Mapping Hinduism* als interessantes historisches Detail nach, dass bereits Anfang des 18. Jahrhunderts der berühmte Indienmissionar Bartholomäus Ziegenbalg im Zusammenhang mit der klassischen Unterteilung von Judentum, Christentum, Islam und Heidentum von den "4 großen Welt Religionen" spricht (S.109), was wohl als frühester Nachweis des Begriffs der Weltreligionen gelten kann. Ziegenbalgs „Malabarisches Heidentum“ leitet sich davon als Sonderbereich ab, in dem es dann wiederum „Vornehme Haupt Secten“ gibt, nämlich insbesondere Shivaismus und Vishnuismus (S.111).

Heinz Werner Wessler

geben. Diese Leute widersetzen sich nicht der ökonomischer Befreiung und der sozialen Transformation, sie widersetzen sich der Konversion. Das ist ihr einziges und wichtigstes Programm. Sie werden sagen: „Dalits sollen verbesserten Zugang zu Bildung erhalten“ – auch wenn sie sie nicht ausbilden. Sie sind aber in jedem Fall strikt gegen religiöse Konversionen. Hindus denken immer, dass Konversion falsch ist.

Bellwinkel: Ich finde, das ist ein sehr gefährliches Argument, das Sie benutzen.

Hahn: Es ging bereits zu der Zeit eigentlich nicht um Religion, sondern um Macht...

Bellwinkel: Ja, aber es ging um Macht und Religion. Ich habe Leute gesehen, die diese post-Ayodhya Unruhen miterlebt haben in Kanpur [Unruhen nach der Zerstörung der historischen Babri-Moschee durch einen hinduistischen Mob im Dezember 1992], meine muslimischen Freunde. Sie haben miterlebt, was Verwüstung und Töten bedeutet. Heutzutage wissen wir alle, was systematisches Töten bedeutet. Ganz besonders wir Deutschen, da wir eine Gesellschaft der Täter sind, der Holocaust ist erst 60 Jahre her. Sie in Indien haben die Selbstermächtigung des Sangh Parivar für Mord und Totschlag miterlebt. Wir alle haben nach dem Anschlag in Godhra 2002 [Im Februar 2002 wurde in Godhra ein Eisenbahnwagen in Brand gesteckt, Pilger, Frauen und Kinder kamen um. Dieses Ereignis diente als Fanal für ein Pogrom an Muslimen.] einen Genozid in Gujarat an Muslimen miterlebt, organisiertes systematisches Töten von Menschen. Und das ist eine Sache, die ich persönlich, als eine Intellektuelle, solange ich lebe, nicht verteidigen will. Bei diesen Unruhen in Indien töteten unerwartet Menschen, die vorher Freunde waren, einander, und andere Menschen, von denen man nie erwartet hätte, dass die einander helfen würden, die halfen einander. Da wurde Humanität sichtbar, die nicht an eine Religion und auch nicht an Ideologien

gebunden ist, ich will, dass sie wächst. Und es gibt Religionen, die dieser Humanität eine Chance geben. Deshalb kann ich nicht sagen, dass ein Bürgerkrieg eine gesunde Sache wäre, ich denke, er bringt Menschen um.

Hahn: Aber, ich meine, solange die heutige machtvolle Elite, die reiche Elite nicht bereit ist, den Wohlstand, den wachsenden Wohlstand der Nation in Indien zu teilen, wird so etwas passieren. Das sieht man in ressourcenreichen Ländern, wie dem Kongo. Das hat nichts mit Religion zu tun...

Aber die Frage ist immer, welche Rolle spielt hier die Religion? Inspiriert sie Bürgerkriege oder zähmt sie die Menschen, hilft sie Menschen, den Gefahren des Bürgerkriegs vorzubeugen oder seine Ursachen zu überwinden?

Hahn: Können Sie irgendeine Religion nennen, die bis jetzt ihre Leute gezähmt hat?

Bellwinkel: Innerhalb des Buddhismus gibt es viele verschiedene Strömungen und innerhalb des es Islam gibt es viele verschiedene Strömungen und es gibt auch solche, die einen militanten Weg verfolgen und andere, die das nicht tun. Auch im Christentum haben wir fundamentalistische, radikale Gruppierungen, die sogar zur Gewaltausübung bereit sind. Als Intellektuelle haben wir die Wahl Es hat etwas mit unserer intellektuellen Integrität zu tun, eine religiöse Formation – Kancha Illaiya brachte diese marxistische Terminologie in die Diskussion ein – zu wählen, die sich einer friedlichen Lebensführung und friedlichen politischen Zielen verschrieben hat. Kancha Illaiya, Sie haben sich für Ihre evangelikalen Freunde entschieden. Sie haben sich für eine religiöse Formation entschieden, die Jesus als den Befreier der OBCs ansieht. Ich will nicht verneinen, dass da Gefahren eingeschlossen sind, in der ökonomischen Entwicklung von Nationen und Ländern, und dass ökonomische Ungleichheiten zu einem großen Konflikt führen können, die man nicht mit Religion

heilen kann. Und deshalb unterstütze ich sehr das Argument von Chandra Bhan, dass man Religion nicht isoliert von der wirtschaftlichen Situation sehen kann. Doch kann ich als Intellektuelle es nicht für gut heißen, einen Bürgerkrieg als notwendiges Übel oder sogar als eine heilsame Entwicklung im marxistischen Sinne anzusehen.

Ilaiyah: Also, die Positionierung der geschichtlich Unterdrückten für den Bürgerkrieg selbst wird die Anzahl der Todesfälle reduzieren, die jetzt an der Tagesordnung sind. Also ist Bürgerkrieg positiv, wenn man an die konkreten Todesfälle denkt, die es jedes Jahr in Indien gibt. Ein Bürgerkrieg wird die Todesfälle reduzieren, anstatt sie zu vergrößern.

Bhalesain: Erstens war die Frage nach der Zukunft der Religion in Indien gestellt worden. Schon Ambedkar hat geschrieben, dass der Hinduismus gewalttätig wird, wenn die Dalits ökonomisch erfolgreich sind. Wie geschieht nun zweitens diese Transformation von ahimsa [Gewaltfreiheit] zu himsa [Gewalt]? In Ambedkars „Riddles in Hinduism“ wird das analysiert. Der Buddhismus ist der Ausweg für die Gesamtgesellschaft, Buddhismus stützt die Demokratie und damit den gewaltfreien Ausgleich der Interessen.

Da sind wir bei den Funktionen der Religion. Ich denke, grundsätzlich wollen wir alle die Transformation von himsa zu ahimsa, von der Gewalt zur Gewaltlosigkeit. Weltweit, innerhalb von Religionen, innerhalb von Gebieten, wo auch immer. Nun gibt es strukturelle Gewalt, die wir mit der direkten Gewalt vergleichen sollten, welche daraus hervorgeht. Aber ich finde, Konflikttransformation ist vielleicht ein Thema für die Plattform-Sitzung im nächsten Jahr. Und die transformatorischen Prozesse innerhalb von Religionen. Ich denke, das ist ein Thema, das wir hier in dieser Diskussion nicht beendet haben, aber wir haben es berührt, und ich finde, das ist bereits viel.

Transkription und Übersetzung aus dem Englischen: Marina Rimscha. Redaktion: Stefan Mentschel, Heinz Werner Wessler, Maren Bellwinkel-Schempp.